

Deutschland: Bischof kritisiert öffentliche Homo-Debatte

Ein schwuler Jugendwart erhält in der evangelischen Kirche Sachsens Predigtverbot. In einem Interview verwehrt sich Landesbischof Carsten Rentzing gegen Kritik aus Politik und Medien.



Der sächsische Bischof Carsten Rentzing hat in einem Interview die öffentliche Debatte um offene Homophobie gegen einen schwulen Jugendwart in seiner Landeskirche kritisiert: "Ich ärgere mich darüber, dass das Thema öffentlich diskutiert wird, während es doch viel mehr auf persönlicher Ebene geführt werden müsste", erklärte der Chef der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gegenüber dem Evangelischen Pressedienst (epd).

Konkret geht es in dem Fall um den Jugendwart Jens Ullrich, gegen den Kirchengemeinden ein Predigtverbot verhängt haben. Das "Vergehen" des 53-Jährigen: Er war eine eingetragene Lebenspartnerschaft mit einem Mann eingegangen. Der Fall beschäftigte seit längerem regelmässig die Kirchenleitung, bestätigte Rentzing. Man versuche, vor Ort über das Problem zu reden.

Rentzing über "politische Instrumentalisierung" erzürnt

Anstatt die Homophobie anzuprangern, zeigt Rentzing auf mutmassliche Schuldige an dem Streit – diese kämen von ausserhalb der Kirche. Er kritisierte etwa, dass die SPD-Politikerin Petra Köpping, die sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, mit dem diskriminierten Jugendwart gesprochen habe: "Für mich ist das politische Instrumentalisierung des Themas. Eine öffentliche Debatte gefährdet den Gesprächsprozess", so Rentzing. Die Medien mischten sich ebenfalls ein: "Auch die Medien verhärten in diesem Zusammenhang die Fronten nur noch stärker. Das geht alles auf Kosten von Jens Ullrich und ist nicht zu verantworten. Ich hoffe, dass wieder etwas Ruhe eintritt und die Gespräche nicht von äusseren Vorgängen überlagert werden."

Rentzing gilt als konservativer Bischof, der aus seiner Ablehnung gegenüber Homosexuellen nie einen Hehl gemacht hat. Der evangelische Würdenträger behauptete etwa kurz nach seinem Amtsantritt 2015, dass "gelebte Homosexualität" pauschal nicht "dem Willen Gottes" entspreche.

In seiner Landeskirche gibt es aber inzwischen Liberalisierungsbestrebungen: Im vergangenen Jahr erlaubte auch Sachsen die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren, allerdings nur "im Einzelfall". Zudem gründeten einige Pfarrer ein Forum für eine LGBTI-freundliche Kirche.

Im neuen epd-Interview bekräftigte der 50-jährige Bischof, dass er persönlich keine homosexuellen Paare segnen werde. Auch Gegner des schwulen Jugendwarts nahm er ausdrücklich in Schutz: "Die Beteiligten vor Ort fühlen sich verletzt, so wie Jens Ullrich sich verletzt fühlt", behauptete Rentzing. "Wir werden nicht die theologischen Unterschiede ausräumen können." Grundsätzlich wolle er das Thema nicht angehen: In internen Gesprächen werde es "nicht um Homosexualität gehen, sondern um den Umgang miteinander."